

01.03.2015 Politik

Griechenland – Schicksal des Euro?

M. Schön



Durch den Wahlausgang wird das Scheitern der bisherigen Rettungsbemühungen offensichtlich

Ende Januar 2015 haben die Neuwahlen in Griechenland mit dem Sieg der Linkspartei Syriza das Ergebnis gebracht, das sich niemand gewünscht hat. Bis vor einigen Jahren wäre es undenkbar gewesen, dass sich gerade in Griechenland als Wiege der Demokratie solche in Teilen radikalen Kräfte durchsetzen und damit die gesamte Zukunft Europas gefährden. Politisch macht sich nun eine Hilflosigkeit breit, da die Ergebnisse Signalwirkungen für alle Euro-Schuldenstaaten haben: Die bisherigen Rettungsbemühungen sind nicht erfolgreich gewesen.

Das Wahlergebnis vom 25.01.2015 mit einem deutlichen Wahlsieg der griechischen Linkspartei Syriza und der Koalition mit den rechtspopulistischen freien Griechen legt den Finger tief in die Wunde, die alle Beschwichtigungen in Europa nicht heilen konnte. Die bisherige Rettungspolitik mit einem massiven Sparprogramm hat die griechische Wirtschaft in eine tiefe Rezession und eine geldpolitische Deflation gestürzt. Immer mehr Menschen in Griechenland verarmen. Das Staatswesen ist finanziell und gesellschaftlich auf dem Stand eines Entwicklungslandes angekommen. Würden beispielsweise Ärzte nicht in ihrer Freizeit unentgeltlich Patienten behandeln, wäre inzwischen

das griechische Gesundheitssystem zusammengebrochen

Dabei hat sich an den finanzwirtschaftlichen Eckdaten schon wieder – mit 320 Mrd. € verschuldet, obwohl sie summieren. Entgegen dem behaupteten Primärüberschuss Einnahmen und Ausgaben vor Zins- und Tilgungsleistungen einnimmt. Dies ist auf die Situation zurückzuführen, die abgerutscht ist, in der jeder eingesparte Euro 1,40 € für die Sanierung von Straßen einfach einstellen und sparen. Die weiteren Folge aber eben diese Straße unpassierbar, so im größeren Umfang anschließende Reparatur für höhere Kosten. Volkswirtschaftlich ist das Sparprogramm schon lange

Aber genau auf diese Fragestellungen bietet die europäische Politik im Januar 2015 eben von Kräften gewonnen werden können. Unsinnigen Einzelmaßnahmen, wie beispielsweise die damit einzelne Personen wieder versorgt werden, ist dies zwar nachvollziehbar, inhaltlich aber nicht gerechtfertigt. Tsipras denkt hierbei sogar in einer europäischen Dimension durchzuführen. Er übersieht dabei allerdings, dass Vermögen. Wenn jemand seine Schulden nicht mehr zurückbezahlen kann, dann das Vermögen. Ein solcher Ansatz ist in dem Bereich risikobehaftet. Deswegen wird man in der aktuellen Situation Notenbankliquidität – vor sich her plätschert, solche Maßnahmen. Beispiele in Griechenland, aber vor allen Dingen in Zypern ist. Vermögendere Anleger sollten daher bei allen Anlageentscheidungen schwierigen Szenarien sichern.

Die neue griechische Politik stellt aber Europa vor ein Problem. Dies löst eine neue Schuldenwelle aus, die dann wieder kommen könnte. Nachdem es Spekulanten gelungen ist, erfolgreich zu spekulieren, die daraufhin die Wechselkursuntergrenze durchbrechen, dann größere Hedgefonds ein ähnliches Modell mit demselben ungeheuren Finanzstärke und würde die europäische Staatsschuldenlast lassen. Folgt man den Vorstellungen auch in Ansätzen, dann könnte Griechenland dazu führen, dass es zu einer Staatsinsolvenz kommen könnte. Dies würde dann in der Folge viele Euro zu 60 Mrd. € verzichten, was vielleicht politisch diskutierbar ist. Schließlich hat die europäische Gemeinschaft dazu beigetragen. Die immer stärkere Expansion nach Osten – ohne die Eurozone auch zunehmend für politische Risiken. Deswegen kann intensive Zusammenarbeit und damit vor allem gegen Griechenland. Dann bestünde das Risiko, dass mit Finnland ein Staat aus der Eurozone aber stark stützt, aus dem Euro austritt. Dies wäre dann die Gemeinschaftswährung, da alle gemeinsamen Währungen zerbrochen sind.

Umgekehrt würden schwächere Eurostaaten natürlich Staatsinsolvenz bzw. dem Austritt aus der Eurozone er und von einem Großteil der Schuldenlast befreit wäre, denkbar. Dies würde dann natürlich auch Überlegunge gemeinsame Währung wirklich ein anzustrebendes Zi europäische Zukunft.

Das griechische Wahlergebnis hat damit die Eurozone Herausforderungen gestellt, für die die tatsächlichen A vermutlich zu der Entscheidung kommen, dass Frieder einer Währungsgemeinschaft nur dann gewährleistet : Rahmenbedingungen schafft. Durch die völlig untersch Volkswirtschaften wird dies dann vermutlich ohne Trai Deutschlands kritisch beurteilten Länderfinanzausglei

Neben dem Buch „Europa 2029 – Das Ende?“, das unter wöchentlich per Mail erscheinende DVAM-Finanzmark steht und unter info@dv-am.de angefordert werden k Entwicklungen an den Kapitalmärkten.

Schön M. Griechenland – Schicksal des Euro? Passion C

Autor des Artikels



Markus Schön

Geschäftsführer

DVAM Deutsche Vorsorge Asset Management GmbH

Klingenbergstr. 4

32758 Detmold

[> kontaktieren](#)